

Sauber Wasser - sauber Wort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Sauber Wasser –
sauber Wort**



Volk wahrlich aufs Maul wie weiland Doktor Martin Luther. Nach drei Jahren ist nun 1979 im Hoffmann und Campe-Verlag zu Hamburg ein zweiter Sammelband von meinem «Vetter» – «Mehr Deutsch für Besserwisser» erschienen. Ich mache hier gerne auf den Band aufmerksam, weil ich mir denke, dass Leute, die meine Glossen hier überhaupt, ja vielleicht sogar gerne lesen, Freude an den beiden genannten Büchern haben könnten. Hirsch tut mir nicht weh. Wir haben dazu viel zuviel Aehnlichkeit in unseren Beobachtungen und Gefühlen der Sprache gegenüber.

schaffte oder schuf?
Ein Verwandter.
Fibrieren? Schnittler?
Fernseher?

Wie jener Fussballspieler hiess, weiss ich nicht mehr. Man las in der Zeitung von ihm. Er erzielte damals ein Goal (Tor für Engländer). Im Blatt hiess es dann: «Er schuf ein Goal und besiegelte damit das 3:2 für seine Mannschaft.»

Schuf er es oder schaffte er es? Wenn er es schaffte, so brachte er es zustande. Schuf er es aber, so war er ein Schöpfer. Gott schuf die Welt (aus dem Nichts). Kleine Unterscheidungen? Man soll nicht kleinlich sein? In diesem Fall doch. Ganz gewiss. Er nahm Leder und Werkzeug und schuf einen Fussball. Dann schaffte er trotz der Gegenwehr der anderen Mannschaft ein Goal, pardon Tor.

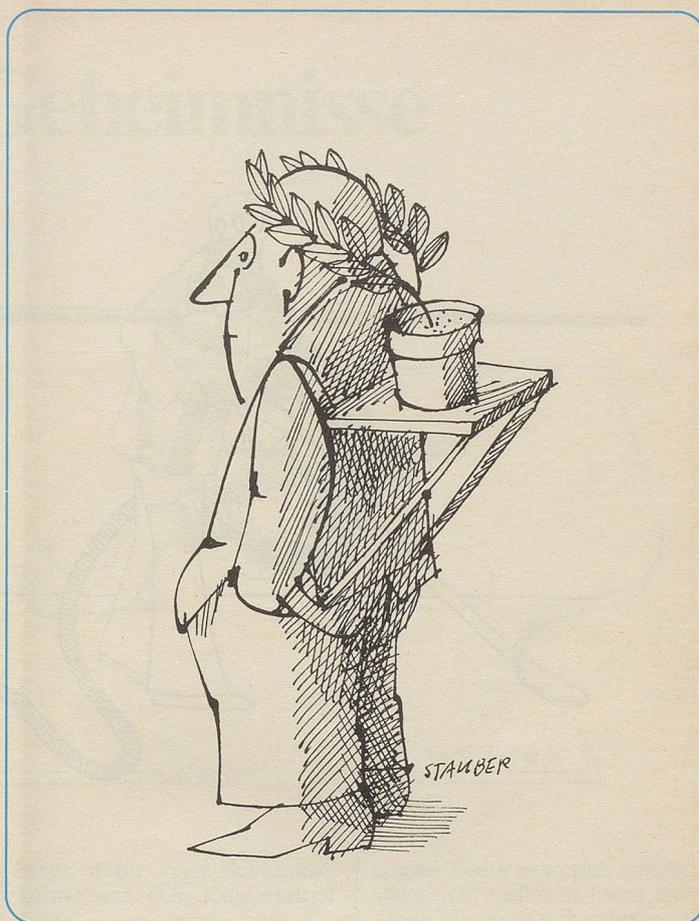
Begriffen?

*

Vor drei Jahren schon konnte ich Ihnen – neidlos – einen Verwandten vorstellen, nämlich den Eike Christian Hirsch, der seine lustigen Bemerkungen zur deutschen Sprache, wie sie Leute von heute missbrauchen, im «Stern» erscheinen lässt. 1976 erschien ein recht amüsanter, lehrreicher Sammelband unter Hirschs gut bekanntem Titel «Deutsch für Besserwisser». Der humorbegabte Doktor der Theologie schaut dem

So wie schuf und schaffte, oder so wie Reverenz und Referenz immer wieder miteinander verwechselt werden, so wird uns auch das leichte Zittern, das Vibrieren, stets neu als «fibriieren», stets neu als «fibriieren» serviert von Leuten, die offenbar «f» und «v» nicht so recht auseinanderhalten können. Es ist ja auch schwierig. Wenn die Bauleute ihre heutigen Ecksteine und Bausteine, den flüssigen Betonbrei nämlich, mit Hilfe geeigneter Apparate so lang zum erzittern bringen, bis er gut gemischt an Ort und Stelle fest wird, so sagen sie allesamt, sie «fipperieren» ihren Beton, womit sie vibrieren meinen. Und wenn dann einer kommt und uns am Fernsehschirm werbend «sis guate Falserfasser» anpreist, dann wird man völlig konfus und sucht irgendwo einen Ort namens Fals auf der Landkarte, der aber in Wirklichkeit, Vals geschrieben, dort erscheint, wo er muss.

Vibrationen soll ein moderner Motor nicht verursachen. Vibrationsfrei soll er laufen. Befindet sich aber jemand in höchster Spannung und Erregung, so dürfte es bei ihm wohl einmal zu einem leichten Zittern des Körpers kommen. Daran hat wohl der Verfasser einer kleinen Kino-Annonce gedacht, als er hinging und schrieb: «Einer der



fibriierenden Franzosen zum erstenmal in Zürich! CATHY süss und pervers.» Eben, eben. Vibrierend hat er gemeint. Nun, ja ...

*

Vom Durchschnitt, vom Längsschnitt, vom Querschnitt, vom Aufschnitt und vom Abschnitt und vom Anschnitt haben wir uns hier auch schon unterhalten. Nur der Durchschnitt beginnt heute, vom Schnitt verdrängt zu werden. Beginnt! In einer entzückenden Neuschöpfung ist der Durchschnitt soeben wieder heimgekehrt. Der Durchschnittsbürger, der Durchschnittsmensch, der

Durchschnittskäufer ist zum ... «Durchschnittler» geworden.

Wirklich «entzückend», nicht wahr (in Zürich hiess das: odder?)? Wären Sie doch lieber ein «Schnittler»? Heil Schnittler!

*

Ein Radiohörer hört, was das Radio zu bieten hat. «Liebe Hörerinnen und Hörer.» Was aber ist ein Fernseher? Das frage ich mich oft. Ist das derjenige, der vor seinem Televisionsempfänger sitzt, zuhört und zuschaut, oder ist das der Apparat, der Empfänger, der ihm das ermöglicht?

Fridolin

Villiger-Kiel
überraschend mild

villiger